

ersatzkasse report.



IN DIESER AUSGABE ELEKTRONISCHE VISITE Pflegekräfte unterstützen Ärzte | GESUNDHEITSFÖRDERUNG Ausgewogene Ernährung für Heimbewohner | EHRENAMT Ersatzkassen schreiben Selbsthilfefpreis aus

SACHSEN

VERBAND DER ERSATZKASSEN . JULI 2020

POLITIK

Ersatzkassen als Impulsgeber für Versorgung



MIT ABSTAND ZUSAMMEN: Ersatzkassen bei Sozialministerin Petra Köpping (2. v. r.)

Die Ersatzkassen haben den Willen bekräftigt, gemeinsam mit dem Freistaat Sachsen und der Selbstverwaltung die Gesundheitsversorgung im Land aktiv zu gestalten. Bei einem Gespräch mit Ministerin Petra Köpping am 18. Juni in Dresden, würdigten die Mitglieder des vdek-Landesausschusses die enge Kooperation mit der Taskforce des Sozialministeriums zur Bewältigung der aktuellen Corona-Pandemie. Zugleich betonten die Ersatzkassenvertreter den Anspruch, weiterhin Impulse für innovative Versorgungsangebote im Land zu geben und als konstruktiver Partner bei deren Umsetzung mitzuwirken. Über das Gemeinsame Landesgremium seien in jüngster Zeit erfolgreich Versorgungsmodelle etabliert worden, die auf Ideen der Ersatzkassen zurückgehen. Mit der gleichen Kompetenz werde man sich in die anstehende „Krankenhauswerkstatt“ einbringen.

CORONA-PANDEMIE

Im Eiltempo pragmatische Lösungen für die Pflege

Die Corona-Pandemie stellt das Gesundheitssystem vor eine nie dagewesene Herausforderung. Eine Reihe von Schutzmaßnahmen soll Krankenhäuser, Ärzte und Pflegeeinrichtungen unterstützen. In der Pflege sind die Krankenkassen besonders gefordert, die Versorgung zu sichern.

Fast schien es, man habe das Geschehen nach den ersten Corona-Fällen Ende Januar in den Griff bekommen. Bis einen Monat später in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg neue Infektionen festgestellt werden. Von da an stiegen die Zahlen, das Coronavirus verbreitete sich über Deutschland. Anfang März gab es den ersten bestätigten Fall in Sachsen.

Auf Bundes- und Landesebene wurden umfangreiche Schritte eingeleitet, die Patienten als auch das Gesundheitsversorgungssystem schützen sollen. Viele Akteure sind beteiligt, die herausfordernde Situation zu bewältigen. Auch die Kranken- und Pflegekassen. In der Pflege sind sie besonders in der Pflicht, sie haben hier den gesetzlichen Sicherstellungsauftrag.

In Sachsen koordiniert der Verband der Ersatzkassen (vdek) auf Seiten der Kassen die Maßnahmen. „Als es in Nordrhein-Westfalen losging, war klar, die Länder bekommen ein Problem“, sagt rückblickend Annett Lotze, die in der Landesvertretung den Pflegebereich leitet. „Im Eiltempo mussten wir in den

Ländern pragmatische Regelungen finden.“ Etwa zur Frage, wie die Notversorgung gewährleistet wird, wenn Personal ausfällt oder Einrichtungen schließen müssen. Oder wie die Abrechnung erbrachter Leistungen gesichert werden kann.

Pflegekoordinatoren mit zentraler Rolle

Ein erstes Infoschreiben an die Pflegedienstleister verschickten die sächsischen Pflegekassen Mitte März. Darin legten die Kassen unter anderem fest, die medizinische Behandlungspflege gegebenenfalls an geeignete Pflegekräfte und Auszubildende im dritten Ausbildungsjahr zu delegieren. Trägern von Pflegeeinrichtungen wurde gestattet Personal einrichtungsübergreifend sowohl in ambulanten als auch stationären Einrichtungen einzusetzen, um eine größere Flexibilität der Dienstplanung zu ermöglichen. Pflichtberatungsbesuche durch Pflegedienste sollten ausgesetzt werden, um das Infektionsrisiko zu minimieren. Auch über erste Kostenregelungen wurde



Zurück zur Normalität finden



von
SILKE HEINKE
Leiterin der
vdek-Landesvertretung
Sachsen

Die Sachsenkoalition war ambitioniert gestartet. Mitten im Winter fuhr sie sogar auf den höchsten Berg des Freistaats, um ihren Vorhaben einen zusätzlichen Schub zu geben. Vier Wochen später kam die Pandemie. Statt Zukunftspläne umzusetzen, musste eine Krise bewältigt werden. Für die jetzt Regierenden war das eine Krise, die sie so noch nicht erlebt hatten. Die Versorgung musste gesichert, das Gesundheitswesen gerettet werden. Und das in Rekordzeit. Die Selbstverwaltung im Gesundheitswesen und die Staatsregierung haben das in Sachsen bislang gut hinbekommen. Der Anstieg der Erkrankungen konnte gebremst werden.

Ein Impfstoff steht weiterhin nicht zur Verfügung. Wir werden die nächste Zeit mit Corona leben müssen und zum Alltag so gut es geht zurückfinden. Wichtige Themen im Gesundheitsbereich müssen vorangebracht werden. Das sind die Gestaltung der künftigen Krankenhauslandschaft, die weitere Digitalisierung von Medizin und Pflege, die Delegation ärztlicher Leistungen und die Sicherstellung der pflegerischen Versorgung. Der Sommer und die anstehenden Ferien bieten die Möglichkeit, Liegengebliebenes abzuarbeiten. Ab Herbst muss wieder Normalbetrieb sein, will die Koalition vorankommen.



informiert. Viele der Vorschläge aus den Ländern fanden in späteren bundesgesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen Eingang.

Zu Ostern nahm eine koordinierende Notfallstelle beim vdek die Arbeit auf. An diese Stelle können sich Pflegeanbieter wenden, wenn sie Probleme mit der Versorgung haben. Dahinter steht ein Notfallplan mit verteilten Rollen und Aufgaben, der mit dem Sozialministerium und der Heimaufsicht abgestimmt ist. Dass etwa das Sozialministerium die Versorgung mit Schutzausrüstung vermittelt. Die meisten der über 100 Anfragen betrafen Schutzausrüstungen, die anfangs schwer zu beschaffen waren. Lotze: „Eine Notevakuierung hatten wir glücklicherweise nicht. Dafür erlebten wir sehr viele engagierte Pflegeanbieter.“

Eine zentrale Rolle im Krisenmanagement der sächsischen Pflegekassen spielen die regionalen Pflegekoordinatoren. Über ihre Aufgabe in den regionalen Pflegenetzwerken bringen sie örtliche Pflegedienstleister, weitere Leistungserbringer, Kassen und viele andere rund um die Pflege Beteiligte zusammen. „Sie sind für die Pflegekassen regional der wichtigste Ansprechpartner“, betont die vdek-Fachfrau. „Wir haben bei vielen Problemfällen gemeinsam Möglichkeiten beraten, die Versorgung sicherzustellen.“

Potential bei Regelung der Kompetenzen

Parallel zur organisatorischen Sicherung des Pflegealltags erfolgt die finanzielle Sicherung. Einen finanziellen Ausgleich für geschlossene Einrichtungen sowie Mehraufwendungen- oder Mindereinnahmen brachte das vom Bund beschlossene Krankenhausentlastungsgesetz. Die Krankenkassen in Sachsen teilen sich in die Bearbeitung der Anträge. Für die Ersatzkassen hat die BARMER die Landkreise Mittelsachsen und Vogtlandkreis sowie die Stadt Chemnitz übernommen. Ende Mai waren für Gesamtsachsen bereits 7,5 Millionen Euro

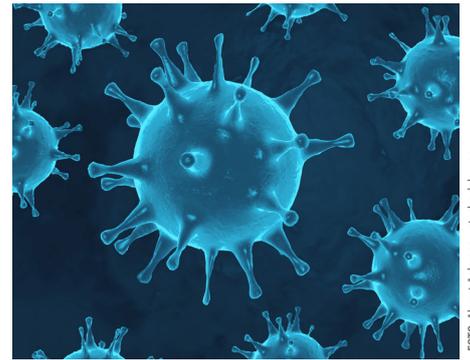


FOTO: Almer Agamraz - stock.adobe.com

ausgezahlt, bis Ende September können die Einrichtungen Hilfen beantragen.

Mittlerweile ist Sommer. Die Kooperation mit den Akteuren der Pflegenetzwerke habe sich prinzipiell bewährt, resümiert Lotze. Sie müsse aber weiterentwickelt werden, weil es keine Einheitlichkeit in deren Aufstellung gebe. „Ein bunter Flickenteppich“. Das führe zu Informationsverlusten. Häufig sei unklar gewesen, ob eine Aufgabe doppelt oder vielleicht noch nicht erledigt werde.

Konkret sieht der Ersatzkassenverband Potential bei der Regelung der Kompetenzen der Pflegekoordinatoren. Die Koordinatoren sind unterschiedlichen Ressorts zugeordnet, nicht alle sind in die regionalen Krisenstäbe eingebunden. Wenn Pflegekassen oder Pflegedienste dann selbst suchten, fehlten ihnen zum Teil konkrete Ansprechpartner in den Kommunen.

In einem Fall war beispielsweise wegen infizierter Mitarbeiter ein ambulanter Pflegedienst ausgefallen. Ein Pflegeheim hätte die von dem Dienst betreuten Pflegebedürftigen aufnehmen können, doch nur bei Vorlage eines Corona-Schnelltests mit negativem Befund. Weil in dem zuständigen Gesundheitsamt am Wochenende niemand zu erreichen war, wurden die Menschen ins Krankenhaus verlegt.

„Wir müssen aus diesen Schnittstellenproblemen lernen und uns besser verzahnen“, sagt Lotze.

Die erste Corona-Welle ist überstanden. Lokale Ausbrüche von Neuinfektionen wie in Gütersloh oder in Berlin zeichnen eine dynamische Situation. ■

MODELLPROJEKT

Elektronische Visite: So fern und doch so nah

Per Telemedizin werden seit dem Frühjahr die Bewohner in vier Pflegeeinrichtungen im Erzgebirge betreut. Pflegefachkräfte übernehmen Aufgaben des Hausarztes, der virtuell die Versorgung der Patienten überwacht.

Die Corona-Pandemie macht Pflegeheime zu geschlossenen Einrichtungen. Ihre Bewohner sollen so wenig wie möglich Außenkontakte haben, um die Gefahr einer Ansteckung zu minimieren. Das neue Projekt des Gemeinsamen Landesausschusses, in dem Ärzte, Krankenhäuser, Krankenkassen und Sozialministerium zusammenarbeiten, kam in der Situation wie gerufen. Seit April übernehmen Pflegefachkräfte mehrerer Heime im Erzgebirge Aufgaben, die ihnen der Hausarzt überträgt. Vier Pflegeeinrichtungen – in Marienberg, Olbernhau, Warmbad und Zschopau – sind an dem von der TK-Landesvertretung und der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen koordinierten Modellvorhaben beteiligt.

Pflegefachkräfte impfen

Bei dem Projekt erbringen besonders qualifizierte Pfleger spezielle Leistungen, die ansonsten der Arzt oder die Krankenschwester erledigen. Hierzu gehören etwa Blasenkathederwechsel, Blutentnahmen, Impfungen oder Wundversorgung. Die ärztliche Sprechstunde erfolgt per Laptop, PC oder Smartphone. Die Bewohner bleiben damit für einfache Behandlungen und Visite im Heim, der Arzt in seiner Praxis. Zwei der Einrichtungen testen zudem den Einsatz einer Videodatenbrille. Die trägt und steuert die Pflegefachkraft, während sie mit dem Patienten agiert. Der Arzt schaut zeitversetzt zu, wie die von ihm übertragenen Aufgaben umgesetzt werden. Notwendige ärztliche Hausbesuche bleiben allerdings wie gewohnt erhalten.

Heimbewohner und Ärzte werden entlastet

Die Delegation ärztlicher Leistungen stärkt aus Sicht der Ersatzkassen die Kompetenz der Pflegefachkräfte, was sich auf ihre berufliche Zufriedenheit auswirkt. Pflegeheimbewohner können direkt im Pflegeheim medizinisch versorgt werden, womit sich Aufregung und körperliche Anstrengung der Patienten vermeiden lassen. Die ohnehin stark frequentierten Hausärzte haben zudem weitere Zeit für andere Patienten.

Das Projekt im Erzgebirge ist das dritte Vorhaben des Gemeinsamen Landesausschusses, bei dem die Delegation ärztlicher Leistungen und Telemedizin erprobt werden. In Zschopau läuft seit letztem Jahr ein Modell im augenärztlichen Bereich, in Weißwasser testet man den Einsatz bei der psychiatrischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen. ■



VISITE: Bewohner bleiben im Heim

FÖRDERUNG

Pflegeeinrichtungen können Digital-Zuschuss beantragen

Digitale Anwendungen in der Pflege sollen helfen, Pflegekräfte zu entlasten. Das ist eines der Ziele des 2019 in Kraft getretenen Pflegepersonalstärkungsgesetzes. So können Pflegeeinrichtungen bis 2021 einen einmaligen Zuschuss der Pflegeversicherung beantragen, um digitale Anwendungen voranzubringen. Insbesondere sollen die Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Pflegedienstleistern, das interne Qualitätsmanagement, die Erhebung von Qualitätsindikatoren sowie die Aus- und Weiterbildung in der Altenpflege gefördert werden. Pro Pflegeeinrichtung werden bis zu 40 Prozent der Kosten für die digitale oder technische Ausrüstung und damit verbundene Schulungen übernommen.

In Sachsen wurden bisher 424 Förderanträge gestellt, wie eine Auswertung der DAK-Gesundheit zeigt. Die Ersatzkasse koordiniert im Freistaat das Verfahren und übernimmt die Auszahlung. 327 Anträge kamen von Pflegeeinrichtungen in ländlichen Regionen, 97 Anträge reichten Pflegeeinrichtungen aus den sächsischen Großstädten Chemnitz, Dresden und Leipzig ein. Bei den beantragten Digitalisierungsleistungen stehen Anträge auf Software wie etwa für Abrechnungen, Pflegedokumentation und Dienstplanung ganz vorn. An zweiter Stelle folgt Hardware wie Laptops, Router und Smartphones. Danach kommen Anträge auf Schulungen und Lizenzen. Insgesamt wurden bislang 1,2 Millionen Euro ausgezahlt, 431.000 Euro sind bereits für prospektive Anträge reserviert. Das entspricht im Durchschnitt 4.863 Euro pro Antrag.

Gesundheitsförderung: Wir bleiben dabei!

Gesundheitsförderung und Prävention haben in den letzten Jahren weiter an Bedeutung gewonnen. Mit innovativen Projekten bereichern die Ersatzkassen das in Sachsen Angebotene.



FOTO alex.pjn - stock.adobe.com

Unternehmt noch mehr für Prävention und Gesundheitsförderung, erreicht noch mehr Menschen! Diesen Auftrag gab das Präventionsgesetz. Neue Angebote sollten entwickelt werden, die dort angesiedelt sind, wo die Menschen leben, wohnen und arbeiten, in den sogenannten Lebenswelten.

Fünf Jahre ist es her, seit der Bundestag das Gesetz verabschiedete. Seitdem hat sich in Sachsen vieles getan. Die Ersatzkassen (TK, BARMER, DAK-Gesundheit,

KKH, hkk und HEK) arbeiten zusammen mit anderen Kassen in dem GKV-Bündnis für Gesundheit und über die Landesrahmenvereinbarung Prävention mit weiteren Partnern. Darüber hinaus beleben sie das gesetzgeberische Anliegen mit zahlreichen ersatzkasseneigenen innovativen Unternehmungen: Über ihren Verband initiieren sie Vorhaben, und sie bringen sich mit kassenindividuellen Projekten ein.

Diese neu geschaffenen Angebote gibt es für unterschiedliche Altersgruppen – für

Kinder und Jugendliche, Erwachsene und Senioren, für verschiedene Lebenswelten – wie etwa für Schulen, Betriebe oder Pflegeheime, und zu einer Fülle von Thematiken – so beispielsweise zu Entspannung, Ernährung oder Gewalt.

Corona hat die Rahmenbedingungen für Gesundheitsförderung verändert. Noch bestehen verschiedene Kontaktbeschränkungen, und die Bewältigung der Pandemie bringt den Krankenkassen zusätzliche finanzielle Verpflichtungen. Für die Ersatzkassen gilt: „Prävention und Gesundheitsförderung sind uns wichtig. Wir machen weiter! Und wir gehen als Schrittmacher voran.“ Sagt Silke Heinke, Leiterin der vdek-Landesvertretung.

Viele Impulse gehen unmittelbar von Einzelaktivitäten der vdek-Mitgliedskassen aus. In der vorliegenden Ausgabe des reports stellen sie ausgewählte eigene Projekte in Sachsen vor. Daneben berichten wir auf Seite 6 über ein neues Vorhaben der Ersatzkassengemeinschaft, das vor Kurzem an den Start ging. ■

DAK-GESUNDHEIT

Für die Zukunft fit machen



FOTO DAK-Gesundheit

CHRISTINE ENENKEL,
Leiterin der Landesvertretung der DAK-Gesundheit Sachsen

Christine Enenkel, Leiterin der Landesvertretung der DAK-Gesundheit Sachsen, erklärt: „Schon in jungen Jahren wird die Basis für ein gesundes Erwachsenenleben gelegt. Deshalb gehört das Thema Gesundheit noch stärker in den Alltag jeder Schule und Kita. Mit unserer Kampagne ‚fit4future‘ unterstützen wir in Sachsen bereits 38.000 Kinder und Jugendliche an 256 Schulen und Kitas beim gesunden Aufwachsen.“ Medienkompetenz, Brainfitness und Stressbewältigung sind neben Bewegung und Ernährung die Schwerpunkte der Initiative von DAK-Gesundheit und Cleven-Stiftung. Wegen der Corona-Einschränkungen hält „fit4future“ die jungen Menschen und ihre Eltern nun verstärkt zu Hause in Schwung – mit Videos, Podcasts und Blogs. Zudem erhalten Lehrkräfte sowie Erzieherinnen und Erzieher durch Webinare wichtige Hilfestellung. „So möchten wir einen Beitrag leisten, die Herausforderung dieser außergewöhnlichen Zeit gemeinsam zu meistern“, sagt Christine Enenkel.

→ www.fit-4-future.de

REGIONALSTARK

TECHNIKER KRANKENKASSE (TK)

Gesundheit ist wichtig für Integration



FOTO TK

SIMONE HARTMANN,
Leiterin TK-Landes-
vertretung Sachsen

„Für seine Gesundheit muss jeder Eigenverantwortung übernehmen“ erklärt Simone Hartmann, Leiterin der Techniker Krankenkasse (TK) in Sachsen, die Intention für das Projekt „KuGeL – Kultursensible Gesundheitslotsen für Leipzig. Seit 2017 werden interessierte Migrantinnen und Migranten zu verschiedenen Themen der Gesundheitsförderung geschult, um dieses Wissen an andere Menschen mit Migrationshintergrund in ihrer jeweiligen Heimatsprache unter Berücksichtigung ihres kulturellen Hintergrundes weiterzugeben. Die Migranten erfahren, was sie selbst für ihre Gesundheit tun können. Das Themenspektrum umfasst das Gesundheitswesen in Deutschland, Ernährung, Bewegung, Familiengesundheit, seelische Gesundheit sowie Sucht und Drogen. Simone Hartmann: „Bei den Schulungen bleibt Gesundheit kein abstrakter Begriff. Mit ganz konkreten Maßnahmen lernen die Migranten, sich in unser Gesundheitssystem zu integrieren.“ Die TK fördert das Projekt im Rahmen „Gesunde Kommune“ für fünf Jahre. Die Projektleitung obliegt dem Gesundheitsamt Leipzig, die Koordinierungsstelle ist beim DRK Kreisverband angesiedelt.

BARMER

Praktische Ernährungsbildung für Kinder



FOTO BARMER

DR. FABIAN MAGERL,
BARMER-Landes-
geschäftsführer
Sachsen

Kinder wissen oft wenig darüber, wie aus Lebensmitteln leckere, gesunde Mahlzeiten werden. Mit „Ich kann kochen!“ wirken BARMER und Sarah Wiener Stiftung dem entgegen. Pädagogische Lehrkräfte in Kitas und Grundschulen werden zu Genussbotschaftern ausgebildet, um mit Kindern zu kochen. Durch eigene Erfahrung lernen Kinder, wie man vielseitig isst und dass es Spaß macht, sich selbstbestimmt zu ernähren. Seit 2016 wurden in Sachsen rund 1.800 pädagogische Fachkräfte aus fast 1.000 Kitas, Horten und Grundschulen ausgebildet – damit macht bereits etwa jede zehnte Fachkraft mit. Dr. Fabian Magerl, BARMER-Landesgeschäftsführer Sachsen: „Wir wissen, dass Kindern Ernährungskompetenz möglichst früh vermittelt werden sollte. Einmal erlernte Essgewohnheiten werden oft ein Leben lang beibehalten. Je früher wir Kinder für gesunde Ernährung und regelmäßige Bewegung begeistern, desto besser können wir sie vor Übergewicht und Folgeerkrankungen schützen.“ → www.barmer.de/ich-kann-kochen

KKH - KAUFMÄNNISCHE KRANKENKASSE

Aktiv gegen Gewalt an Schulen und Kitas



FOTO KKH

CHRISTINA RÜMPEL,
Leiterin Vertrags-
management Nord / Ost
KKH – Kaufmännische
Krankenkasse

Die Studienlage ist eindeutig: Die Mehrheit der Schüler erlebt Ausgrenzung, Hänseleien oder körperliche Gewalt. Und ein Viertel fühlt sich an der Schule nicht sicher. „Die KKH sieht hier dringenden Handlungsbedarf“, sagt Christina Rumpel, Leiterin Vertragsmanagement Nord/Ost der KKH. „Gewaltbereites Verhalten resultiert vorwiegend aus einem Mangel an sozialer Kompetenz, wenn andere Formen der Konfliktbewältigung nicht möglich sind. Dem können wir entgegensteuern und diese Kompetenzen entwickeln.“ Mit dem Projekt „Aktiv gegen Gewalt – Gewaltprävention Schulen und Kitas“, das gemeinsam mit dem Verein für Aktivität und Prävention VAP e. V. umgesetzt wird, fördert die KKH das friedliche, tolerante und kooperative Verhalten von Kindern und Jugendlichen im Alltagsgeschehen. Durch die Unterstützung der KKH kann jährlich an mindestens 65 sächsischen Schulen und Kindergärten in Sachsen das Projekt zur Gewaltprävention durchgeführt werden. → www.kkh.de/leistungen/praevention-vorsorge/gesundheitsfoerderung-setting

Ernährung in Pflegeheimen – gesunde Kost für Alte und Kranke?

Zum Wohlbefinden gehört gutes Essen. Ein neues Präventionsvorhaben der Ersatzkassen will herausfinden, was in sächsischen Pflegeheimen auf den Tisch kommt. Dabei werden Qualitätsstandards und deren Umsetzung in den Blick genommen.



FOTO antikarium – stock.adobe.com

ERNÄHRUNG ist mehr als satt werden

Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen. Das Sprichwort bringt auf den Punkt, was Ernährung bedeutet: Hunger und Durst zu stillen, kräftig und gesund zu bleiben, Wohlbefinden und Lebensfreude zu haben. Für Pflegebedürftige, die im Heim leben, hat gute Ernährung eine besondere Bedeutung. Viele Bewohner leiden unter Einschränkungen wie Kau- und Schluckstörungen, die Essen und Trinken erschweren. Und oft ist jede Mahlzeit ein kleiner Höhepunkt in einem Lebensumfeld, das durch den Umzug ins Pflegeheim überschaubarer geworden ist.

„Gesunde Ernährung, die individuelle Bedürfnisse und Wünsche der Bewohner berücksichtigt, braucht mehr Aufmerksamkeit“, sagt Bianca Stephan, Verantwortliche für Gesundheitsförderung in der vdek-Landesvertretung. „In Sachsen leben 60.000 Pflegebedürftige in stationären Pflegeeinrichtungen. Doch es gibt wenig Wissen darüber, wie gut die Verpflegung dort ist.“

Ernährung werde vor allem auf der Ebene von abstrakten Kostenrahmen betrachtet. Die Küchen haben im Freistaat durchschnittlich 4,71 Euro pro Bewohner und Tag zur Verfügung. „Reicht der Betrag für gesunde und ausgewogene Kost?“

Ein im Frühjahr gestartetes Projekt der Ersatzkassen will diesen Fragen nachgehen und Empfehlungen erarbeiten. Gemeinsam mit der parikom – Paritätisches Kompetenzzentrum für soziale Innovation und dem Paritätischen Wohlfahrtsverband werden sachsenweit Pflegeheime befragt. Über eine Online-Befragung der Heimleiter werden Daten zur Umsetzung von Qualitätsstandards, zur aktuellen Pflegepauschale und Heimkonzepten zur Ernährung erhoben. Eine zweite Erhebung wird Speisepläne auswerten und Küchenchefs befragen. Sobald es die Entwicklung um Corona wieder zulässt, werden auch die Bewohner mit ihren Wahrnehmungen und Wünschen in Interviews einbezogen. ■

Prävention auf den Punkt: Neues Webportal



GRAFIK P. SACHSEN

Bei Prävention und Gesundheitsförderung arbeiten die Ersatzkassen mit anderen Kassenarten und dem Freistaat Sachsen zusammen. Breiten Raum nehmen die Aktivitäten um die Landesrahmenvereinbarung Präventionsgesetz ein. Das Steuerungsgremium „P. Sachsen“, dessen Vorsitz die vdek-Landesvertretung für ein weiteres Jahr hat, koordiniert die Arbeit.

Eine neue Website informiert über gesundheitsförderliche Maßnahmen des Gremiums. „Die Homepage macht die Arbeit von „P. Sachsen“ transparent und bietet das Portfolio der vielen Partner aus einer Hand“, sagt die alternierende Vorsitzende des Steuerungsgremiums, Silke Heinke.

Über die gemeinsame Internetadresse finden sich leicht Informationen darüber, welche Möglichkeiten bestehen, selbst Präventionsprojekte in der Kommune zu entwickeln und finanzielle Unterstützung zu erhalten. Oder welche gemeinsamen Vorhaben es beispielsweise für Schulen gibt und wer der Ansprechpartner ist. Wer wissen möchte, wie die verschiedenen Angebote entstehen, welche Partner bei „P. SACHSEN“ mitwirken und was die Rahmenbedingungen für deren Arbeit sind, erfährt auch darüber etwas.

→ www.p-sachsen.de

EHRENAMT

Ersatzkassen schreiben Selbsthilfepreis 2020 aus



FOTO: Fotokunst - stock.adobe.com / vtek [M]

Einer trage des Anderen Last. Das ist der Grundgedanke, wie Selbsthilfe funktioniert. Chronisch kranke Menschen und Angehörige unterstützen einander, die vielen Herausforderungen zu meistern, die mit Krankheit oder Behinderung einhergehen.

Die Ersatzkassen (TK, BARMER, DAK-Gesundheit, KKH, hkk und HEK) wollen dieses ehrenamtliche Engagement wieder besonders würdigen. Zum neunten Mal schreiben sie den „Sächsischen Selbsthilfepreis“ aus. „Selbsthilfegruppen machen Mut“, sagt Silke Heinke, Leiterin der vdek-Landesvertretung Sachsen. „Diese Motivation ist immens wichtig, gerade auch in Zeiten von Corona.“

Gesucht werden gute Ideen, herausragender Einsatz und nachahmenswerte Projekte von Gruppen und Einzelpersonen in Sachsen. Das können etwa Beispiele sein, wie unter den Einschränkungen der Pandemie Selbsthilfegruppen zu neuen Formen der Treffen zusammenfinden. Oder wer sich ganz besonders für seine Gruppe stark macht.

Über die Vergabe des Sächsischen Selbsthilfepreises entscheidet wieder eine prominent besetzte Fachjury. Ihr gehören an: Daniela Kuge, Mitglied des Sächsischen Landtags und gesundheitspolitische Sprecherin der CDU-Fraktion, Dr. Regine Krause-Döring, Leiterin des Gesundheitsamtes Leipzig, Andreas Eichhorst, Vorstand Verbraucherzentrale Sachsen, Susann C. Koch, Koordinatorin der Landeskontaktstelle Selbsthilfe Sachsen, Florian Singer, Spieler Nationalmannschaft Sitzvolleyball und Mitglied Sächsischer Behinderten- und Rehabilitations-sportverband e. V. sowie Silke Heinke, Leiterin der vdek-Landesvertretung Sachsen.

Die Auszeichnung ist mit insgesamt 10.000 Euro dotiert und wird für mehrere Kategorien vergeben. Bewerbungen können bis zum 17. Juli 2020 eingereicht werden. Interessierte finden weitere Informationen, Bewerbungsunterlagen und Teilnahmebedingungen auf der Homepage der vdek-Landesvertretung Sachsen unter www.vdek.com/LVen/SAC/Vertragspartner/Selbsthilfe/Selbsthilfepreis.html.

KURZ GEFASST

Mehr Medizinische Versorgungszentren in Sachsen

Medizinische Versorgungszentren (MVZ) sind in Sachsen weiter im Aufwind. Eine aktuelle Statistik weist 208 der Gesundheitseinrichtungen aus. Vor einem Jahr wurden noch 190 gezählt. Etwa die Hälfte der MVZ befindet sich in Trägerschaft von Krankenhäusern. MVZ als neue Teilnahmeform der ambulanten Versorgung wurden 2004 eingeführt.

Hohe Arbeitsbelastung bei Ärzten

81 Prozent der sächsischen Ärzte geben eine hohe berufliche Belastung an und haben eine durchschnittliche Arbeitszeit von 52 Stunden in der Woche. Das ergab eine Umfrage der Universität Leipzig im Auftrag der Sächsischen Landesärztekammer. 87 Prozent der Befragten erledigen berufliche Aufgaben auch in ihrer Freizeit.

Erste Anträge für Krankenhausstrukturfonds II

Sachsen hat erste Anträge auf Förderung aus dem Krankenhausstrukturfonds II beim Bundesamt für Soziale Sicherung eingereicht. Die Anträge von vier Krankenhäusern betreffen die Verbesserung der IT-Sicherheit. Für die Weiterentwicklung der Krankenhausstrukturen, dem ursprünglichen Zweck des Fonds, liegen bislang kaum Vorschläge der Kliniken vor.

HAUSÄRZTE

Quereinsteiger willkommen

Die Lehrer haben es vorgemacht. Nun setzt die Ärzteschaft auf das Rezept. Berufliche Quereinsteiger sollen mit-helfen, personelle Lücken zu schließen. Der Landesaus-schuss Ärzte und Krankenkassen beschloss im Juni einen Gehaltszuschuss für Fachärzte, die sich für eine Weiterbildung zum Allgemeinmediziner entscheiden. Für eine Vollzeitstelle gibt es zwei Jahre lang zusätzlich 2.500 Euro pro Monat. Auch Hausärzte auf Probe werden gefördert. Bisher im Krankenhaus tätige Fachärzte für Innere Medizin können Erfahrungen in einer Hausarztpraxis sammeln. Sie erhalten eine Unterstützung von monatlich 7.500 Euro während eines Zeitraums von andert-halb Jahren. „Jeder neue Hausarzt, den wir gewinnen können, ist willkommen“, sagt Jana Walther, die zuständige Referentin beim vdek in Sachsen. „Das gilt insbesondere für die Versorgung auf dem Land.“

BÜCHER

Medizin der Zukunft

Beschrieben werden Entwicklungen und Technologien, die die Medizin und das Gesundheitswesen im 21. Jahrhundert prägen werden. Das Buch informiert über die Innovationen in der Forschung, die durch Big Data, Künstliche Intelligenz und Robotik möglich werden. Um die Medizin und das Gesundheitswesen in Deutschland langfristig zukunftsfest zu machen, bedarf es Offenheit gegenüber Veränderungen sowie einen regulatorischen Rahmen, der ermöglicht, dass die medizinischen und digitalen Innovationen beim Patienten ankommen.



Böttiger / zu Putlitz (Hg.)
Die Zukunft der Medizin
2019, XIV, 414 S., € 49,95
MWV Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Berlin

Wahrnehmung der Datenschutzrechte

Die Autoren erläutern die allgemeinen rechtlichen Hintergründe, damit Betroffene Antworten finden auf Fragen wie: Welche Daten unterliegen dem Datenschutz? Welche inhaltlichen Vorgaben gelten für den Umgang mit personenbezogenen Daten? Welche Informationspflichten sind gegenüber Verbrauchern und Vereinsmitgliedern unaufgefordert zu erfüllen? Wie kann man Beschwerde einlegen? Wann ist eine Geldbuße gegen Verantwortliche möglich?



Thomas Kranig und Dr. Eugen Ehmann
Mein Recht auf Datenschutz nach der Datenschutz-Grundverordnung
2019, 56 S., € 5,90
Verlag C. H. Beck, München

SELBSTVERWALTUNG

Weg frei für Online-Sozialwahl

Versicherte der gesetzlichen Krankenkassen können bei den Sozialwahlen 2023 neben der Briefwahl erstmals auch online abstimmen. Mit der Verabschiedung des 7. SGB-IV-Änderungsgesetzes machte der Bundestag den Weg frei für die Einführung von Online-Sozialwahlen. Damit stärkte die Politik die Arbeit der Sozialen Selbstverwaltung, begrüßte der vdek die Entscheidung. Die Ersatzkassen setzen sich seit langem für die Einführung von Online-Sozialwahlen ein. Auch die Versicherten sprechen sich dafür aus. Laut einer Forsa-Umfrage des vdek von 2019 sind zwei Drittel (64 Prozent) für die Einführung von Onlinewahlen. Die Sozialwahl findet alle sechs Jahre statt. Sie ist nach Bundestags- und Europawahl die drittgrößte Wahl in Deutschland. Allein bei den Ersatzkassen sind 22 Millionen Mitglieder wahlberechtigt.

SCHLAGANFALLNETZWERKE

Rahmenvereinbarung verlängert

Die Rahmenvereinbarung zu den sächsischen Schlaganfallnetzwerken ist bis Jahresende verlängert worden. Darauf einigten sich die gesetzlichen Krankenkassen und die Krankenhausgesellschaft. Die Vereinbarung sichert die telemedizinische Versorgung von Schlaganfallpatienten, die an Landkrankenhäusern behandelt werden. Mittels Telekonsil werden Spezialisten der großen Kliniken in Chemnitz, Dresden und Leipzig unmittelbar in die Untersuchung einbezogen.

VERGLEICHSPORTALE PFLEGE

vdek-Pflegelotse ausgezeichnet



FOTO vdek

Bereits zum vierten Mal in Folge ist der vdek-Pflegelotse, ein Webangebot des Ersatzkassenverbandes, mit dem Preis „Deutschlands beste Online-Portale“ ausgezeichnet worden. Der Preis wird jährlich vom Fernsehsender ntv und dem Deutschen Institut für Service-Qualität (DISQ) für besonders gute Internetauftritte vergeben. Wer das Rennen macht, bestimmen die Verbraucher. In einer Onlinebefragung wurden gut 40.000 Bewertungen von Online-Portalen in 53 Kategorien eingeholt. Der vdek-Pflegelotse erhielt den Award in der Kategorie „Vergleichsportale Pflegedienste & Pflegeheime“. Der Lotse bietet Hilfe bei der Suche nach einer passenden Pflegeeinrichtung. Neben Angaben zur Größe, Lage und Kosten informiert er auch über die Qualität der Einrichtungen.
www.pflegelotse.de

IMPRESSUM

Herausgeber
Landesvertretung Sachsen des vdek
Glacisstraße 4, 01099 Dresden
www.vdek.com
Telefon 03 51 / 8 76 55-37
E-Mail LV-Sachsen@vdek.com
Redaktion Dirk Bunzel
Verantwortlich Silke Heinke
Druck Kern GmbH, Bexbach
Konzept ressourcenmangel GmbH
Grafik Schön und Middelhaufe GbR
ISSN-Nummer 2193-214X